

Die Neuaufstellung der Anatomischen Sammlung der HfBK Dresden

Hintergründe und Begehung

Sandra Mühlenberend

Freie wissenschaftliche Autorin und Kuratorin, Schubertstraße 22, 99423 Weimar,
Sandra.Muehlenberend@web.de

Abstract The anatomical collection at the Dresden University of Fine Arts is one of the most valuable collections of its kind in Europe. As part of a research project founded by the Federal Ministry of Education and Research, the collection was reorganized in 2019–2020 according to its special features, value and significance. The article presents an insight into the preconditions, curatorial concept and implemented measures. These measures transformed the formerly disorganized collection, which was partially in a precarious state, into an attractive collection for teaching and exhibition. The collection has a very comprehensive inventory of objects for teaching and exhibition from different eras and also includes many unique pieces from the field of art-anatomical visualizations. This is mainly due to the fact that from 1810 onwards, highly committed artists, medical doctors and artist-anatomists taught the subject of anatomy at the Dresden University of Fine Arts. Many of the protagonists designed teaching aids themselves and contributed them to the collection. The article is supplemented by a chronological list of these individuals.

Die Anatomische Sammlung der Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK) ist eine zentrale Einrichtung der Kunsthochschule. Sie ist die einzig erhalten gebliebene Sammlung ihrer Art in Deutschland, vor dem Hintergrund, dass vergleichbare Sammlungen an anderen Kunsthochschulen im Krieg zerstört oder nach 1945 aufgelöst worden sind. Sie lässt sich jedoch vergleichen mit zwei noch existierenden Sammlungen an den Kunsthochschulen in Paris und St. Petersburg. Alle drei Sammlungen sind in Umfang und Erhaltungszustand die letzten materiellen Zeugnisse eines hohen Stellenwertes der Künstleranatomie an europäischen Kunstakademien von ihren Gründungen an bis teils weit ins 20. Jahrhundert hinein. In den letzten zwei Jahrzehnten erfolgte nicht nur eine Wiederentdeckung der Sammlungen, sondern, gerade für die Pariser und Dresdner, eine wissenschaftliche Aufarbeitung.¹ Darüber hinaus schloss sich in Dresden eine komplette Neuaufstellung als Lehr- und Schausammlung an. Sie kann nun von Lehrenden und Studierenden der HfBK Dresden sowie von Forschenden genutzt werden. Für die interessierten Öffentlichkeit werden Führungen angeboten. Anlässlich der Übergabe der Sammlung im Januar 2020 wurde das neue Konzept zwar vorgestellt, jedoch ist die Umsetzung durch die Coronapandemie bis heute eingeschränkt. Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Zustand in naher Zukunft ändern wird. Grundsätzlich sind bedeutende Schritte für eine baldige kontinuierliche Nutzung geleistet – die wissenschaftliche Aufarbeitung und die Präsentation nach inhaltlichen und konservatorischen Gesichtspunkten. Die Sammlung spiegelt mit ihrem Reichtum an Modellen und Präparaten historische und universelle Schwerpunkte der Künstleranatomie wider. Ihre einstige Größe ist erneut erfahrbar und ihr prekärer Zustand überwunden – ein Zustand, der sich seit Anfang der 1990er Jahre eingestellt hatte.

Der Stellenwert der Dresdner Anatomischen Sammlung in der Künstlerausbildung der HfBK Dresden war seit 1800 bis in die 1980er Jahre hinein hoch bemessen, überwiegend gestützt durch eine Professur, teils mit Mitarbeitern, sowie von einem Sammlungspfleger konservatorisch betreut (s. u. Liste der ehemals Lehrenden). Nach dem Weggang des Künstleranatomen Gottfried Bammes im Jahr 1985 änderten sich die Methoden des Faches für einige Jahre gravierend; der Nachfolger Manfred Zoller nahm in gewisser Weise Abstand von vorangegangenen Lehrkonzepten und von der umfassenden Konsultation der Anatomischen Sammlung. In den 1990er Jahren geriet diese im Zuge der Reformierung der Kunsthochschule bis auf wenige Einzelstücke vollends aus dem Blick und fristete ungeordnet ein abgestelltes Dasein in verschlossenen Räumen. Lediglich der damalige Dozent für Künstleranatomie, Günther Schreiber, versuchte mit geringen Mitteln die Sammlung zu schützen.

Welche Schäden in kurzer Zeit und ohne kontinuierliche Pflege und Aufsicht entstehen können, offenbarte sich nicht nur der Autorin des Beitrags zu Beginn ihrer Dissertation über die Anatomische Sammlung im Jahr 1999, sondern schon kurz zuvor dem damaligen Rektor der HfBK Dresden und Professor für Restaurierung, Ulrich Schießl.

1 Mühlenberend 2007; Comar 2008.

Mehrere Sicherungsmaßnahmen folgten auf Betreibung Schießls hin, einschließlich der Entscheidung zum Umzug der Sammlung vom HfBK-Standort Güntzstraße zurück zum ursprünglichen Standort Brühlsche Terrasse, in einen eigens für die Sammlung „freigelegten“ und mit Regalen und Vitrinen ausgestatteten Raum.

Die Situation des Raumes wie beispielsweise das freigelegte Mauerwerk, die teils immer noch prekären Erhaltungszustände und die nicht zweckmäßige Aufstellung der Objekte sowie der fehlende Überblick über die gesamte Sammlung ließen eine verantwortungsvolle Nutzung kaum zu (siehe **Abb. 1**). Des Weiteren lagen 2014 Forschungsergebnisse zur Herkunft der in der Sammlung befindlichen menschlichen Überreste vor, die teils auf einen Unrechtskontext hinwiesen.² Matthias Flügge, seinerzeit Rektor der HfBK Dresden, hatte nicht nur diese Studie in Auftrag gegeben, sondern initiierte einen Förderantrag beim BMBF³ mit dem Ziel, die Sammlung mittels eines interdisziplinären Forschungsprojektes in einen kontextualisierten und gesicherten Zustand zu überführen, der ihr allein schon von der Bedeutung und des Seltenheitswertes her gebührt. Es ging darum, sie wieder als zentrale Einrichtung der Kunsthochschule, respektive als Studienort, als Lehr- und Schausammlung zu eröffnen. Mit den bewilligten Fördergeldern des BMBF konnten zwischen Februar 2017 und Januar 2020 die von der Autorin 1999 gehobenen wissenschaftlichen Inventarisierungsdaten in eine moderne Sammlungsdatenbank (AUGIAS 9.0) überführt, gleichfalls auch die bis dato nicht erfassten Objekte wissenschaftlich inventarisiert und alle Lehrmittel fotografisch digitalisiert werden – insgesamt wurden über 800 historische Lehrmittel erfasst. Schon im Vorfeld des Forschungsprojektes fanden verdienstvolle Vorarbeiten zum Schutz der Sammlung, vor allem durch Mitarbeiter des Fachbereiches Konservierung und Restaurierung statt. Die Professoren Ivo Mohrmann und Dr. Christoph Herm und der wissenschaftliche Mitarbeiter Jakob Fuchs waren umfänglich mit der Sammlung vertraut und bildeten mit der Autorin das Kernteam für die Neuaufstellung der Sammlung, stets beratend von Matthias Flügge.

Die Ausgangssituation, die Herangehensweise, einzelne Fragestellungen und die Ergebnisse sind anderenorts schon publiziert⁴ bzw. Teil der vorliegenden Publikation. In Abschluss dieses Sammelbandes mit zahlreichen internationalen Beiträgen zu vergleichbaren und ähnlichen Sammlungen, zu ihren Hintergründen, zum Umgang mit menschlichen Überresten aus konservatorischer und restauratorischer Sicht, soll eine kurze beschreibende Raumbegehung in die Anatomischen Sammlung der HfBK Dres-

2 Siehe Sandra Mühlenberend: Abschlussbericht der Recherche zu Leichenbeschaffung und -sektion an der Kunstakademie Dresden während der NS-Zeit, 2014, Archiv HfBK Dresden, Inv. Nr. 08.06.062.

3 Projekt „Körper und Malerei. Erschließung, Erforschung und Nutzung der Anatomischen Lehrsammlung und der Gemäldesammlung der Hochschule für Bildende Künste Dresden“ im Förderprogramm „Vernetzen – Erschließen – Forschen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF); Laufzeit Februar 2017 bis Januar 2020.

4 Siehe u. a. <https://artonomia.de/anatomische-sammlung/> (26.01.2022).



Abb.1 Anatomische Sammlung der HfBK Dresden, 2014, © Kerstin Riße, HfBK Dresden

den an den Ort zurückführen, wo Impulse für das dem Sammelband bestimmende Thema ausgingen und wo Ergebnisse des Projektes „Körper und Malerei“ sichtbar werden.⁵ (Abb. 2)

Die Neuaufstellung der Anatomischen Sammlung erfolgte in dem Bewusstsein, dass das Gezeigte je nachdem, wie und in welchem Zusammenhang oder Zusammenspiel mit anderen Exponaten man es vorführt, seine Lesbarkeit und seine Bedeutung verändert. Wie sie verwendet und gesehen werden, in welchem Kontext die Objekte entstanden sind, wie sie aufbewahrt werden, floss in das Konzept der Neuaufstellung ein. Das Konzept hatte keine museale Präsentation zum Ziel, sondern den direkten Umgang mit der Sammlung in einem Lehr- und Schauraum, wo jene Objekte, darunter auch einige seltene, die stabil sind, gleichfalls für Lehre und Forschung bewegt werden dürfen. Hierfür hat der Dipl. Rest. Jakob Fuchs verschiedene Pufferzonen entwickelt und eingeführt, um trotz alledem die Objekte zu sichern: Tragetabletts, neue Rollsockel, Drehsockel auf den sehr stabilen, vom ihm konzipierten Arbeitstischen. Jakob Fuchs hat auch alle Objekte im Vorfeld auf ihre Zustände überprüft und ein Ampelsystem für die händische Nutzung entwickelt. Dieses Wissen, verbunden mit der Kenntnis um Sinn und Zweck sowie Herkunft jedes einzelnen Objektes, und die Ergebnisse einer Bedarfsanalyse, die an der Kunsthochschule durchgeführt wurde, bildeten die ersten Orientierungspunkte für eine Neueinrichtung. Wichtig war, die Präsentation der Sammlung nicht nur praxistauglich anzulegen, sondern gleichfalls intuitiv und als ästhetisches Ereignis erfahrbar werden zu lassen.

Vor dem Betreten der Sammlung können sich die Nutzer*innen und Besucher*innen über die Geschichte der Sammlung informieren. Vier Informationstafeln geben Aufschluss darüber. Des Weiteren gedenkt hier die Hochschule jenen, deren menschliche Überreste sich in der Anatomischen Sammlung befinden. Hiernach öffnet sich der neu eingerichtete Raum, der zweigeteilt ist – zuvorderst die Sammlung zur Humananatomie, dahinter die Tieranatomie. Die Humananatomie ist in fünf Bereiche unterteilt; die ersten drei ganz klassisch an den Hauptthemen der Künstleranatomie orientiert – Skelettaufbau, der an einzigartigen Skeletten im Gestus antiker Bildwerke sowie an verschiedenen Lebensaltern erfahrbar wird. Danach die Muskulatur an einer Kollektion der wichtigsten Écorchés des 19. Jahrhunderts und an Arm- und Beinanatomien in Gips und Wachs, hiernach folgt die Oberflächenanatomie mit Naturabgüssen. Exkurse führen die Besonderheiten der Sammlung vor Augen: Kopfanatomien in Wachs und anatomische Wachsreliefs zur Illustration verschiedener medizinischer Themen, ein höchst seltenes Ganzkörperinjektionspräparat sowie ein Ausschnitt der Modellkonzeptionen von Gottfried Bammes, die er als Künstleranatom und Professor des Faches zwischen 1955 und 1985 für die Modernisierung und Didaktisierung des Faches entwickelt hatte. Die historischen Schränke sowie Regale und Sockel, die sich

5 Die beschriebene Raumbegehung ist gleichfalls verschriftlicht, siehe: Mühlenberend 2020, S. 7–9, speziell auf S. 9.



Abb. 2 Anatomische Sammlung der HfBK Dresden, 2021, © Kerstin Riße, HfBK Dresden

im Raum befinden, sind nicht nur praktische Aufbewahrungsmöbel, sie sind auch Referenz an die historischen Räume künstlerischer Lehrsammlungen. Sie ermöglichen einen unmittelbaren Zugang zum Setting der kunstanatomischen Lehrmittelsammlung als Sammlungsort, Produktionsstätte und Institution mit langer Tradition. Im zweiten Schritt offenbaren sich in diesem Setting Brüche, welche die Inszeniertheit des Raumgefüges deutlich machen. Punktuell lösen Gestaltungsmomente die Funktion des Lagerregals, aus dem man sich bedienen kann, ab. Das Regal wird in ein Schaulager transformiert. Die Betrachter*innen können dem Narrativ folgen oder sich auch frei und assoziativ umschaun und den Exponaten widmen. Dies ist auch im hinteren Raum zur Tieranatomie möglich. Die Präparate und Modelle werden nicht mehr nach den kunstanatomischen Themen getrennt, sondern auf den Regalen und auf der Freifläche in das Setting einer Wunderkammer überführt. Die Präsentation zielt darauf ab, die Objektvielfalt der Künstleranatomie auf einen Blick zu erfassen. Erlebbar wird das Spannungsgefüge, welches sich aus der Funktionszuweisung als kunstanatomische Lehrmittel und Gebrauchs- bzw. Sammlungsgegenstände, zwischen Anschauung und Demonstration, zwischen Verlebendigung und Tod ergibt.

Das Team des vom BMBF geförderten Forschungsprojektes „Körper und Malerei“ hatte die Ehre, sich wissenschaftlich vertiefend mit den historischen Lehrmitteln der Sammlung der HfBK Dresden zu beschäftigen und diese mittels der Forschungsergebnisse neu zu präsentieren. Keineswegs sollen jene vergessen werden, die das Fach Künstleranatomie vertreten und die Sammlung aufgebaut, bereichert und geprägt haben, wenngleich das dunkle Kapitel, die Zeit des Nationalsozialismus, der Sammlung ein Erbe hinterlassen hat⁶, dass die Hochschule weiterhin beschäftigen wird.

Ehemals Lehrende der Anatomischen Sammlung der Hochschule für Bildende Künste Dresden

- **Johann Friedrich Matthäi** (Künstler, 1810–1822 Professor an der Kunstakademie für Malerei)
- **Burkhard Wilhelm Seiler** (Mediziner, 1822–1842 Unterrichtung Anatomie Mensch für Studierende der Kunstakademie)
- **August Friedrich Günther** (Mediziner, 1844–1871 Unterrichtung Anatomie Mensch für Studierende der Kunstakademie)
- **Carl Friedrich Voigtländer** (Tiermediziner, 1849–1876 Unterrichtung der Haus- säugetiere, besonders der Pferde für Studierende der Kunstakademie und Kunstgewerbeschule)
- **Wilhelm August Roth** (Mediziner, 1872–1876 Unterrichtung Anatomie Mensch für Studierende der Kunstakademie)

6 Vgl. Mühlenberend 2018.

- **Felix Victor Birch-Hirschfeld** (Mediziner, 1876–1885 Unterrichtung Anatomie Mensch für Studierende der der Kunstakademie und 1876 bis 1885 für Studierende der Kunstgewerbeschule Dresden)
- **Leonard Gey** (Künstler, 1882–1888 Lehrer für anatomisches Zeichnen in der Mittelklasse, 1884 Professor, 1888–1894 Lehrer für Naturzeichnen an der Kunstakademie und Kunstgewerbeschule)
- **Friedrich Karl Adolf Neelsen** (Mediziner, 1885–1888 Unterrichtung Anatomie Mensch für Studierende der Kunstakademie und Kunstgewerbeschule im Pathologischen Institut der Universität Dresden)
- **Georg Hermann Freye** (Künstler, 1885–1888 Unterrichtung Anatomie an der Kunstakademie und Kunstgewerbeschule für praktisches anatomisches Zeichnen)
- **Ernst Nowack** (Mediziner, 1888–1904 Professor für Anatomie an der Kunstakademie)
- **Wilhelm Ellenberger** (Veterinärmediziner, 1891–1923 Unterrichtung Anatomie Tier für Kunstakademie und Kunstgewerbeschule)
- **Hermann Dittrich** (Künstler, 1895–1933 Lehrer für Anatomie und Aktzeichnen an der Kunstakademie und Kunstgewerbeschule, Professor ab 1909); Gehilfen/Assistenten:
 - **Karl Kehrer** (Oberanatomiegehilfe von 1902–1927 an der Kunstakademie)
 - **Ernst Lehmann** (Präparator, 1923–1944 Anatomiegehilfe)
- **Fritz Otto Sauerstein** (Künstler, 1933–1942 Professor für anatomisches Zeichnen an der Kunstakademie und Kunstgewerbeschule); Gehilfe:
 - **Ernst Lehmann** (Präparator, 1923–1944 Anatomiegehilfe)
- **Bruno Seener** (Künstler; 1942–1944 an der Kunstakademie und Kunstgewerbeschule; Vertretung Sauerstein); Gehilfe:
 - **Ernst Lehmann** (Präparator, 1923–1944 Anatomiegehilfe)
- **Rudolf Neubert** (Mediziner, 1949 Lehrauftrag und 1950–1952 Dozent für Menschenkunde an der Kunstakademie und Kunstgewerbeschule); Assistent:
 - **Ernst Lehmann** (Präparator, 1945–1962 Assistent/Fachinstrukteur für Anatomie)
- **Heinz Thoenies** (Mediziner, 1954–1956 Dozent für Anatomie im Lehrauftrag); Assistenten:
 - **Ernst Lehmann** (Präparator, 1945–1962 Assistent/Fachinstrukteur für Anatomie)
 - **Gottfried Bammes** (Künstler, 1954–1955 Assistent für Künstleranatomie)
- **Gottfried Bammes** (Künstler/Anatom, 1955 Dozent für Künstleranatomie, 1960 bis 1985 Professor für Künstleranatomie für freie und angewandte Kunststudenten; 1974 ordentlicher Professor); Assistenten:
 - **Ernst Lehmann** (Präparator, 1945–1962 Assistent/Fachinstrukteur für Anatomie)
 - **Bernd Miensopust** (Präparator, 1978–1986 Assistent im Lehrstuhl Künstleranatomie)

- **Eberhard Equit** (Künstler, 1965–1971 Oberassistent für Künstleranatomie)
- **Herbert Viecenz** (Künstler, 1962–1966 Assistent für Künstleranatomie)
- **Wolfram Hesse** (Künstler, 1972–1975 Aspirant)
- **Günther Schreiber** (Künstler, 1978–1985 Assistent/Oberassistent im Lehrstuhl Künstleranatomie)
- **Sándor Dóró** (Künstler, 1984/85 Assistent im Lehrstuhl Künstleranatomie)
- **Manfred Zoller** (Künstler, 1985–1990 Dozent für Künstleranatomie und Leiter des Lehrbereichs Anatomie für freie Kunststudenten); Assistenten:
 - **Günther Schreiber** (Künstler, 1985–1990 Oberassistent im Lehrstuhl Künstleranatomie für angewandte Künste)
- **Günther Schreiber** (Künstler, 1990–2008 Dozent für Künstleranatomie für freie und angewandte Kunststudenten)
- **Sándor Dóró** (Künstler, 2008–2015 Dozent für Künstleranatomie für freie und angewandte Kunststudenten, 2016 bis 2019 als Professor)

Seit 2019 ist der Bildhauer Kristof Grunert Dozent für Künstleranatomie an der HfBK Dresden. Ihm obliegt die Hauptnutzung der Sammlung, in lehrender und wahrer Form. Auch von ihm ist zu erwarten, dass er die Sammlung um neue Lehrmittel bereichert.

Literatur

- Comar, P. (Hg.) 2008. *Figures du corps. Une leçon d’anatomie à l’école des beaux arts.* Paris 2008.
- Mühlenberend, S. 2007. *Surrogate der Natur. Die historische Anatomiesammlung der Kunstakademie Dresden.* München 2007.
- Mühlenberend, S. 2020. Die Neueinrichtung der Anatomischen Sammlung der HfBK Dresden. In: Mühlenberend, S. (Hg.). *Sammlungen an Kunsthochschulen. Speichern und Vermitteln.* HfBK Dresden, S. 7–9. URL: <https://slub.qucosa.de/api/qucosa%3A71031/attachment/ATT-o/> (26. 01. 2022).
- Mühlenberend, S. 2018. *Präparate unter Verdacht. Künstleranatomie zwischen 1933–1945 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.* In: Mühlenberend, S.; Fuchs, J.; Marušić, V. (Ed.). *Unmittelbarer Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Universitäts-sammlungen. Statements und Fallbeispiele.* HfBK Dresden, S. 55–63. URL: <https://slub.qucosa.de/api/qucosa%3A33308/attachment/ATT-o/> (26. 01. 2022).